

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Postämtern entgegen. — Erscheint wöchentlich. Gesamtpreis — Postgebühr Nr. 53.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldmarken, aus anderen Gegenden 25 Goldmarken. Bestellungen: Postkarte 10 Goldmarken, sonstige 12 Goldmarken.

Telegramme: Egeblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1444

Nr. 282

Sonnabend, den 5. Dezember 1925

20. Jahrgang

Eine Zusammenkunft Stresemann-Briand in Paris.

Paris, 3. Dez. Sauerwein meldet dem „Matin“ aus London, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft Briand-Stresemann in Paris stattfinden wird. Gestern war plötzlich in London das sensationelle Gerücht ausgebreitet, Stresemann werde bereits auf der Rückreise nach Berlin über Paris fahren und dort Aufenthalt nehmen. Nach den Informationen Sauerweins, die, wie er betont, aus bester Quelle stammen, ist die Pariser Reise Stresemanns im Prinzip schon in Locarno beschlossen worden. Stresemann wäre schon früher nach Paris gekommen, wenn nicht die Ministerkrise in Frankreich ausgebrochen wäre. Es sei aber wenig wahrscheinlich, daß er bereits heute morgen schon auf seiner Rückreise Paris berühren werde, da Briand zu sehr im französischen Parlament beschäftigt sei. Sauerwein schließt also, daß Stresemann „in einigen Tagen“ in Paris sein wird, sobald auch die deutsche Ministerkrise erledigt sei.

Gegenstand der Besprechungen Briand-Stresemann werden „Verhandlungen allgemeiner Art, die bereits in London angeknüpft worden sind“, insbesondere über die Kontinentalreise der französischen Kriegsgesandtschaft, die Handelsluftschiffahrt und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sein. Nach dem Wunsch Briands, von dem die Initiative zu

der Ministerzusammenkunft ausgegangen sei, sollen aber weitere „praktische Resultate aus der durch Locarno geschaffenen europäischen Solidarität“ erzielt werden.

Berlin, 3. Dez. Gegenüber der „Matin“-Meldung, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen Briand und Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Paris stattfinden wird, erklärt man an der Berliner Zeitung, daß hier von einer solchen Absicht Dr. Stresemanns nichts bekannt ist. Am Sonnabend wird voraussichtlich die Gesamtdemission des Kabinetts erfolgen, und da nach übereinstimmender Auffassung aller politischen Kreise die Regierungskrise sich längere Zeit hinziehen kann, ist gar nicht abzusehen, wieso der Reichsaußenminister Dispositionen über seine Reise nach Paris schon jetzt getroffen haben könnte. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die Pariser Konferenz über die Luftfahrtfrage, die nach den bisherigen Meldungen morgen beginnen sollte, um einige Zeit verschoben wurde. Ein genauer Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz war bisher noch nicht festgesetzt. Man nahm allerdings an, daß sie am Freitag werde beginnen können, doch ist die Verschiebung um einige Tage notwendig geworden.

Brief aus Rio Grande do Sul.

Das Wirtschaftsleben scheint auch in der Neuen Welt noch keine normalen Formen annehmen zu sollen. Brasilien macht augenblicklich eine ähnliche Krise durch wie Deutschland nach Einführung der Rentenmark. Die schon in der Waidostzeit des Bundespräsidenten Dr. Bernardes angefangene Besserung des brasilianischen Kurses hat jetzt mit Hochdruck eingeleitet. Die Notenpresse wurde angehalten, der Diskontsatz der Staatsbank (Banco do Brasil) wesentlich erhöht, und da zu gleicher Zeit die Kaffeeausfuhr begann, stieg der brasilianische Markt in wenig Wochen, am Dollar gemessen, von etwa 9 auf 7. Die Folgen sind zunächst Geldknappheit, Kreditnot, Sturz der Preise und zum Teil auch Arbeitslosigkeit. In den großen Städten Rio, Sao Paulo, Porto Alegre, nimmt die Zahl der offenen oder verdeckten Bankrotte angelegener Häuser zu. Im Hinterlande, wie hier in Rio Grande do Sul sind die schlimmsten Folgen dieser an sich gesunden Aufwärtsbewegung des Kurses noch verschärft durch die unzureichenden Bahnverhältnisse, den Preissturz des Landes. Die Geschäftsleute haben schon vor Monaten Tabak, Mais, Getreide, Schmalz und die andern Produkte zu damals hohen Preisen von den Kolonisten gekauft, entweder gleich gegen bar oder gegen spätere Entnahme von Waren für den entsprechenden Wert. Nun ist z. B. Schmalz um mehr als die Hälfte, andere Produkte sind auch um ein Drittel und mehr gefallen. Sie sind aber nicht abtransportiert und liegen auf den Stationen oder in den Lagerhäusern, jedoch mancher Geschäftsleute sein angelegtes Kapital um die Hälfte schwinden hat sehen. Nimmt man noch hinzu, daß vieles durch das lange Lagern verdorben ist, daß ferner die meisten kleineren Kaufleute in den Kolonien mit fremdem Kapital arbeiten, so wird man verstehen, daß tatsächlich im Hinterlande in zahlreichen Kolonien die Geschäftsleute, zumeist Deutsche und Italiener, „bleke“ sind. So tragisch, wie wenigstens früher bräben, ist die Sache allerdings nicht aufzufassen, denn wahrscheinlich werden dieselben Leute, wenn sie sich sonst des Vertrauens erfreuen, wieder nach der Krise mit fremdem Geld anfangen können und nach ein paar Jahren vermutlich besser dastehen als vor dem Zusammenbruch.

Immerhin ist die gegenwärtige Wirtschaftslage trübe. Nirgends gehen die Geschäfte. Die paar Bahnen können auf einmal die Frachten, die aufgegeben werden, bequem schaffen und die Reisenden haben ihre Tätigkeit vielfach ganz inne gestellt. War es voriges Jahr und in diesem Herbst bzw. Frühjahr die Revolution und die Revolutionsfurcht, die lähmte, so spielt diese bei der Beurteilung der Lage kaum mehr eine Rolle, obwohl die Revolution an sich noch nicht beendet ist. Immer noch hält sich der entschiedene strategisch begabte Rebellenführer Prestes, der um diese Zeit des Jahres 1924 von Santo Angelo aufbrach, hoch im Norden von Bahia, immer noch drohen an der argentinischen und uruguayischen Grenze die herausgerateten Revolutionäre mit Einfällen. Erst eben sind sie plötzlich in Stärke von einigen hundert Mann bei Uruguayana über die Grenze eingedrungen, haben einen Last- und einen Passagierzug ausgeraubt und scheinen die Absicht zu haben, nach Argentinien sich durchzuschlagen. Der Ueberfall gelang, trotzdem Uruguay einen Schutzvertrag mit Brasilien geschlossen hat, demzufolge der Nachbarstaat verpflichtet ist, sich an der Grenze sammelnde Revolutionäre des anderen Staates zu inhaftieren. Uruguay hat auch bereits mehrere Einfälle verhindert, aber eine bedingte Sicherheit genährt der Vertrag, wie man sieht, nicht. Er gewährt es umso weniger, da Argentinien noch keinen ähnlichen Bund eingegangen ist und Waffen und Munition der Revolutionäre nachweislich stets argentinischen Ursprungs oder von dort eingeführt sind.

Trotzdem wird, wie gesagt, die Revolution nicht mehr als eine Gefahr angesehen. Die Präsidentschaftswahlen des nächsten Jahres werfen ihre Schatten voraus, und eins kann man schon mit ziemlicher Bestimmtheit erkennen, daß die beiden voraussichtlich offiziellen Kandidaten für den Präsidentschafts- und Vizepräsidentenposten, die zweifellos gewählt werden, sich mit einer Amnestie für die rebellischen Offiziere, die ihnen der gegenwärtige tüchtige Dr. Bernardes verweigert hatte, einverstanden werden. Damit dürfte der Stachel genommen sein, und da der scheidende Präsident durch sein mannhaftes Hochhalten der Staatsautorität diese gestärkt hat, ist es wohl nicht zu lähm, auch von einer kommenden politischen Gesundung analog der Kursbesserung zu sprechen. Allerdings, die Grenzgebiete dürften noch auf längere Zeit unruhig bleiben, und ob nicht auch arbeitspolitische Momente die Lage wieder trübe machen können, läßt sich nicht voraussagen.

Für die augenblicklich wieder in größerem Maßstabe, besonders in dem neuen Koloniengebiet Santa Rosa am Uruguay einsetzende Auswanderung Reichsdeutscher ist die Lage keineswegs günstig. Der Preis des Landes ist noch nirgends gefallen, das Geld, das die Auswanderer mitbringen, aber an Wert ganz beträchtlich. Die Rentenmark paßt bis vor kurzem 2,5 und mehr Mark, jetzt nur noch 1,5, und man wird im Innern des Landes fremde Wäsuren, nicht einmal Dollar, überhaupt nicht mehr los. Die Wäsuren nehmen Rücksicht, die mehr als das Essen verlangen, neugierig umsonst an während im vorderen Jahre von Kolonisten schon verhältnismäßig ganz ordentliche Löhne gemacht wurden. Dr. R. B.

Abreise der Delegationen aus London.

London, 3. Dez. Die deutsche Delegation ist heute nachmittag 3 Uhr von Victoria-Station abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich der deutsche Botschafter Dr. Sthamer, der englische Botschafter in Berlin Lord d'Alverton und im persönlichen Auftrage Chamberlains der Einführer des diplomatischen Korps Mond eingefunden. Reichskanzler Dr. Luther, der mit anderen Delegationsmitgliedern frühzeitig auf dem Bahnhof eingetroffen war, unterhielt sich vor der Abfahrt mit den Beamten der Botschaft und mit Vertretern der Presse.

Der belgische Premierminister Vanderpebble sowie Scialoja und die anderen Mitglieder der italienischen Delegation sind heute abgereist.

Das Reichskabinett tritt erst am Sonnabend zurück.

Berlin, 3. Dezember. Von aukundiger Berliner Stelle wird jetzt mitgeteilt, daß das Reichskabinett voraussichtlich erst am Sonnabend zurücktreten wird.

Dr. Gehler omissiude?

Berlin, 4. Dezember. Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll Reichswehrminister Dr. Gehler dem Reichspräsidenten mitgeteilt haben, daß er bei der Neubildung des neuen Kabinetts nicht mehr mit einem Amte betraut werden wolle.

Bürgermeister Dr. Kütz Reichswehrminister?

Ein Leipziger Blatt will wissen, daß man in eingeweihten politischen Kreisen sich sehr ernsthaft damit beschäftigt, das Reichstagsabgeordnete Dr. Kütz auf den Posten des Reichswehrministers Gehler kommen soll.

Veränderung der Besatzung.

London, 3. Dez. Die informierenden Besprechungen zwischen den Delegierten wurden gestern fortgesetzt. Selbstverständlich kam es zu keiner Beschlusfassung. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß über die Abklärung der Besatzungsfragen in der zweiten und dritten Zone Einvernehmen erzielt wurde. Diese Frage soll im Augenblick von der Tagesordnung abgesetzt werden, um andere Rückfragen erst auslaufen zu lassen. In drei bis sechs Monaten dürften dann konkrete Verhandlungen, wahrscheinlich im Rahmen des Völkerbundes, darüber eingeleitet werden.

Die Notwendigkeit einer wesentlichen Fristverlängerung wird von keiner Seite bestritten.

Nach Festlegung des endgültigen Räumungstermins wird die Saarfrage akut. Das Abrüstungsproblem ist hier ebenfalls wesentlich gefördert worden. Die Abrüstung wird viel rascher erfolgen, als man augenblicklich annimmt, nicht zuletzt auf Druck Amerikas, wo das Wort gefallen ist. Ohne Abrüstung keine Kredite! Die deutsche Delegation reiste heute um 9 Uhr englischer Zeit ab. Die Reise geht, wie auf des Befehles, über Dover. Gleichzeitig mit der deutschen verließ die polnische Delegation London.

Die Räumung Kölns.

Köln, 3. Dez. Als erste größere Formation rückte heute aus der nördlichen Zone des besetzten Gebietes das in Köln garnisonierte Erste Manchester Infanterieregiment nach der neuen Wiesbadener Zone ab. Es handelt sich um ungefähr 500 Mann. Unter Vorantritt der Regimentskapelle marschierten die Engländer von ihrer Kölner Kaserne aus durch die Stadt nach dem Güterbahnhof Gereon, wo der Zug zur Aufnahme schon bereit stand. Zivilisten waren nicht zugelassen. Die Truppen wurden von dem Kölner Höchstkommandierenden verabschiedet, dann setzte sich der Zug, etwa um 5 Uhr nachmittags, nach Süden in Bewegung. Das Manchester-Regiment wird nach Königstein im Taunus verlegt, wo es Freitag früh eintrifft.

Nach einer Meldung des Wolff-Büro befindet sich das Hauptquartier der englischen Rheinarmee in Zukunft in Wiesbaden auf dem Schloßplatz in einem Hotel.

Zu den Orten, die in Zukunft nahe am nördlichen Ring des besetzten Gebietes liegen und daher fürchten, Besatzungen zu bekommen, gehören auch die Luftkur- und Badeorte des Rheintales, vor allem das bekannte Neuenahr. Nunmehr wird von französischer Seite erklärt, daß eine Besetzung des Rheintales mit Truppen nicht bevorsteht.

Die neue englische Besatzungszone.

Wiesbaden, 3. Dez. Das englische Hauptquartier der Rheinarmee gibt die Verteilung der neuen englischen Besatzung bekannt. Danach befindet sich das Hauptquartier in Wiesbaden. Weitere Garnisonorte sind Niebrich, Dohheim, Schierstein, Langenschwalbach, Königstein, Idstein, Umburg, Erbenheim und Bingerbrunn.

Hindenburgs Besuch in Köln und Bonn.

Köln, 3. Dez. Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ dürfte der Besuch des Reichspräsidenten im geräumten Gebiet schon in den ersten Februar-Tagen zu erwarten sein, da man mit der Räumung der gesamten ersten Zone bis Ende Januar rechnet. Es ist ein achtstägiger Aufenthalt, vor allem in Köln und in Bonn, in Aussicht genommen.

Änderung der Geschäftsaufsichts-Verordnung.

Wie mitgeteilt wird, hat das Reichsjustizministerium an die Spitzenverbände und die Handelskammern den Entwurf einer Ausgleichsverordnung zur Rückführung übersandt. Es handelt sich hierbei darum, an die Stelle der Geschäftsaufsichts-Praxis eine neue Methode zu setzen, wie es bereits in dem Prellabbau-Programm der Reichsregierung vorgesehen war.

Das vorgesehene Ausgleichsverfahren lehnt sich teilweise an das österreichische Muster an. Ein Schuldner, der sich in Konkursverfall befindet, soll hiernach beim zuständigen Konkursgericht Ausgleichsverfahren beantragen können. Es würde dies bedeuten, daß der Antragsteller dem Gerichte mitteilt, daß er eine bestimmte Quote unter genügenden Bürgschaften zu zahlen in der Lage ist und daß das Gericht einen Anwaltsverleih herbeiführt. Für die bisher schwebenden Geschäftsaufsichtsverfahren soll nur eine kurze Karenzzeit zur Abmilderung vorgesehen sein.